ntsstadt Neuenbürg.
tter-Verkauf.
Samstag, den 22. Nov
vorm. an Nr. 1—90
orm. an Nr. 91—180
orm. an Nr. 181—270
orm. an Nr. 271—360
vor. an Nr. 361—450
vorm. an Nr. 451 bis
0.
t. Lebensmittelstelle
J. A.: Klink.

euenbürg.
Frischgewässerte
tockfische.
. Karl Mahler.

euenbürg.
chte den
asertrag
Wiese in den Hau
13½ ar, und erbit
e Angebote.
Aug. Bleyer.

euenbürg.
guterhaltenen
rock-Anzug
n
Paletot
gesucht.
fragen in der Exp
äftsstelle.

euenbürg.
euer
der-Mantel
elzkragen, für sch
von 7—8 Jahre
zu verkaufen.
fragen in der Exp
äftsstelle.

euenbürg.
unge gute
Nutz- und
Fahrkuh
rkaufen
Wacker, Witwe.

Höfen.
it dem 3. Kalb
trächtige erstklassig
1.
h
Verkauf aus
Sieb, Amtsdiene

rkenfeld.
ne schwere
Nutz- und
Fahrkuh
hochträchtig
2. Kalb dem Vo
Fix, Hauptstr. 9

rrenalb.
te hornlose
h-
e
en.
bei
on Frisching,
illa Hambsch.

icht inseriert
nt bei der
dschaft in
rgessenheit!

h. Gottesdienst
eutenburg
den 22. Nov., von
abends an Beicht-
eit.

Bezugspreis:
Vierteljährlich in Neuenbürg ℳ 3.30. Durch die Post im Orts- und Oberamts-Verkehr ℳ 3.30, im sonstigen inländischen Verkehr ℳ 3.40 und 30 ₰ Postbestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, in Neuenbürg außerdem die Austräger jederzeit entgegen.

Girokonto Nr. 24 bei der Oberamts-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Rieeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, außerhalb des Bezirks 30 ₰, örtliche Reklamen 20 ₰, größere Aufträge entsprech. Rabatt, der in Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird.

Schluß der Anzeigen-Annahme 8 Uhr vorm. Fernsprecher Nr. 4. Für telef. Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

№ 273 | Neuenbürg, Samstag den 22. November 1919. | 77. Jahrgang.

Rundschau.

Der Landtag war in dieser Woche zu einer kurzen und doch inhaltsreichen Tagung versammelt. Zunächst aber hatte er den Tod seines bedeutendsten Mitglieds, des Abg. Adolf Gröber, zu beklagen, der am Mittwoch in Berlin mitten in der Ausübung seiner ihm zum Lebensberuf gewordenen parlamentarischen Arbeit gestorben ist. Er kannte keine Rast und keine Ruhe, wußte seit Jahren, in welcher Gefahr er schwebte, aber die Not des Vaterlandes, die Liebe zu Heimat und Volk, war ihm nach Gottes Willen stärkstes Gebot. Dem Mann, der bei Lebzeiten alle Ehren verschmähte, folgen nun seine Werke nach. Der höchste Lohn für seine Arbeit wird ihm jetzt in der allseitigen Anerkennung von Freund und Feind. Er wird weder im Landtag, noch im Reichstag in absehbarer Zeit vollwertig zu ersetzen sein.

Die Arbeiten des Landtags umfaßten diesmal die Grunderwerbssteuer der Gemeinden, eine Beschaffungszulage für die Beamten und Arbeiter des Staates in Höhe von 85 Millionen und das Torfgesetz. Finanzminister Liesching entwickelte ein trostloses Bild unserer Lage und versagte sich auch nicht eine Kritik gegen die Reichsfinanzpolitik, die ihn förmlich gezwungen habe, dem Lande diese neue Riesenlast aufzulegen, für die es keine Deckung gebe und die nur mit Schuldenmachen aufzubringen sei. Das Torfgesetz führte zu einem scharfen Zusammenstoß mit der Bürgerpartei, deren geistvoller Führer wegen seiner unbequemen Politik in roher Weise beleidigt und vom Präsidium nicht genügend geschützt wurde.

Besseres aber teuereres Brot sollen wir jetzt erhalten, auch mehr Kohlen, wenn letzteres wahr ist. Die reichen Niederschläge kamen jedenfalls zur Hebung der Wasserkräfte für die Elektrizitätswerke und Mühlen ebenso gelegen wie die Verbesserung der Kohlenzufuhr auf den Wasserstraßen. Daß die Einjährigenprüfung jetzt abgeschafft wird ist kein Fehler. Man könnte ihr zur Zeit auch die Leichenverbrennung folgen lassen, die für jede Einäscherung mehr Zentner Kohlen brauchen, als ein ganzer Haushalt für den Winter zur Verfügung hat. Unter den vielen Notverordnungen würde diese sicherlich keinen schlechteren Platz einnehmen, als die Verfügung über die Pensionierung der Beamten mit 65 Jahren. Geh weg, laß mich hin, heißt es da. Im Zeichen der Revolution sucht eben jeder Stand, ja jeder Einzelne für sich etwas besonderes herauszuschlagen. Man braucht nur einer großen Organisation anzugehören und recht zu schreien, dann ist die Regierung bald überzeugt. Da dieses Verfahren neuerdings auch auf den Universitätsbetrieb überzugreifen droht, hat der große Senat in Tübingen dagegen aufbegehrt. Er verlangt sein Mitbestimmungsrecht auch bezüglich der Zulassung zum Universitätsstudium. Das zielt im einzelnen gegen den Wunsch unserer Volksschullehrer, nach zweijähriger praktischer Tätigkeit ohne weiteres studieren zu können wie einer, der sein Maturitätsexamen macht.

Der Reichstag hat am Donnerstag seine Plenarsitzung wieder aufgenommen. Bis dahin hatte der Untersuchungsausschuß getagt. Er ist ausgegangen wie das Hornberger Schießen. Hindenburg, Ludendorff und Helfferich haben die Märchen des Grafen Bernstorff ins rechte Licht gerückt. Die Herren Ankläger Cohn, Sinzheimer, Schücking und David waren bald in die Rolle der Beklagten gekommen, obgleich man Helfferich zweimal strafte, weil er sich weigerte, einem Manne wie Cohn, der mit russischen Geldern bei uns die Revolution vorbereitete, zu antworten. Ein Mann mit Gott ist immer die Mehrheit, sagt ein altes Wort. Hier waren drei Mann mit der Wahrheit stärker als der ganze Untersuchungsausschuß von 23 Köpfen, besonders nachdem der Vorsitz gewechselt war. Der Krach hat wie ein reinigendes Gewitter gewirkt. Wenn man jetzt unseren Hindenburg als alten willenlosen Mann in den Kot ziehen und als Verteidiger Ludendorff und Helfferich hinstellen will, so erweckt das bei einem anständigen Menschen nur Verachtung. Die Wahrheit muß doch siegen, mit oder ohne Ehrenkompagne, aber auch mit oder ohne demagogischen Schwindel.

Die Gemeindewahlen in den besetzten Gebieten sind nun tatsächlich von der Entente aufgehoben worden, die zur Zeit mit ihren eigenen Wahlen stark beschäftigt ist. In Belgien und in Italien hat der Sozialismus gesiegt, in Frankreich ist er furchtbar unterlegen, woraus zu ersehen ist, wie verschieden Krieg und Frieden bei diesen drei romanischen Völkern gewirkt hat. Es ist noch nicht zu übersehen, ob davon auch bestimmte Wirkungen auf unser Schicksal zu erwarten sind. Vorläufig bleiben wir an Händen und Füßen gefesselt, rüsten uns auf den Empfang der Ueberwachungskommissionen als Zwingherrn, warten immer noch auf unsere Gefangenen in Frankreich und haben uns mit der Washingtoner Konferenz am Narrenseil herumführen lassen, indem unsere Arbeiterdelegierten gerade an dem Tage hätten nach Amerika reisen dürfen, an dem die Konferenz geschlossen wurde.

Hohe Löhne und hohe Steuern.

„Unsere Stadtverordenten tun gewiß recht daran, den Beamten, Angestellten und Arbeitern in der städtischen Verwaltung ein den Zeitverhältnissen entsprechendes Einkommen zu gewährleisten, aber bei weiteren Ausgaben sollte man auch an uns andere denken, die das alles bezahlen müssen. Das sollten auch die Leute bedenken, die immer neue Forderungen an die Stadt stellen. Ich bin immer für die Arbeiterinteressen eingetreten, aber alles muß doch Maß und Ziel haben. Und manches hat heute weder Maß noch Ziel. Angestelltenausschüsse zerbrechen sich den Kopf, alle Augenblicke neue Forderungen zu stellen. Wir müssen das alles bezahlen, obwohl an vielen Stellen kaum Nennenswertes geleistet wird . . . Die Gasarbeiter sollten unseren Leuten im Rathause die Arbeit nicht allzu schwer machen. Wenn wir nächstens Gaspreise von 70, 80 Pfennig für das Kubikmeter bezahlen müssen, so ist das eine Höhe, die man nicht mehr bezahlen kann."

So schreibt in der — „Freiheit" ein Unabhängiger, dem die 300 Prozent Zuschlag zur Staatseinkommensteuer, die seine Gemeinde von ihm fordert, auf die Nerven gefallen sind, und die Redaktion der „Freiheit" lehnt diesen Standpunkt nicht etwa ab, sondern findet es „sicherlich zutreffend, daß die Vertreter der Bürgerschaft mehr das allgemeine Interesse im Auge behalten sollten".

Ja, das war schon in den „bösen" Zeiten so, als wir noch keine demokratisch-sozialistische Republik waren: Forderungen nach besserer Bezahlung der Arbeiter und Angestellten wurden überall laut, besonders von radikaler Seite; wenn aber die Allgemeinheit naturgemäß die höheren und all die hohen Ausgaben für soziale Reformen, für Kulturzwecke usw. zu tragen hatte, dann ging das Geschimpfe links erst recht los über die unerschwinglich hohen Steuern. Daß die Steuern nicht niedriger würden, war für jeden klar, der wußte, daß die Arbeiter und Angestellten auch unter radikalem Regime ihre Forderungen nicht eindämmen, sondern im Gegenteil erweitern würden. Man kann nicht den Müllkutschern und Metallarbeitern 700 bis 800 Mark im Monat an Löhnen zubilligen, ohne daß die städtischen Angestellten und Arbeiter sich für berechtigt hielten, gleichfalls eine erhebliche Erhöhung ihrer Löhne zu verlangen. Alles das aber hat natürlich eine Erhöhung der Steuern mit Naturnotwendigkeit zur Folge. Höhere Steuern müssen natürlich aber von allen getragen werden.

Wer war es denn, der immer wieder jede Lohnforderung der Arbeiter und Angestellten für durchaus berechtigt, ja notwendig erklärte? Waren es nicht gerade die Unabhängigen, von den Kommunisten ganz zu schweigen, die damit ihrer Phalanx die wünschenswerte Kräftigung durch den Zuzug der städtischen Arbeiter und Angestellten und kleinen Beamten gewinnen wollten? Die kommunistischen „Lichtstrahlen" haben deshalb ganz recht, wenn sie die obenerwähnten Klagen der „Freiheit" als eine der vielen unabhängigen Inkonsequenzen erklären und dem Organ der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei vorwerfen, es wisse noch nicht einmal, was Sozialismus sei. Und das sei nicht etwa ein Gelegenheits-Lapsus, sondern die Unabhängigen hätten schon, als sie in der Regierung waren, am 2. Januar 1919, es offiziell als „gebieterische Pflicht" erklärt, „dem Anwachsen der Lohnausgaben über das Maß des Erträglichen hinaus mit Festigkeit entgegen zu treten". Jener Erlaß trägt ja auch die Unterschriften der damaligen unabhängigen Minister Adolf Hoffmann, Ströbel und Rosenfeld.

Es ist wahr: sobald die Unabhängigen in die Notwendigkeit versetzt sind, eine Verantwortung auf sich zu nehmen, dann merken sie, daß Theorie und Praxis zwei durchaus verschiedene Dinge sind. Sie sind ja auch nur deshalb aus der Regierung ausgetreten, weil sie es bequemer fanden, zu agitieren und zu schimpfen, als vernünftig zu regieren.

Deutschland.

Berlin, 20. Nov. Zu den neuen Forderungen der Landwirte, die der Reichsausschuß der deutschen Landwirte aufgestellt hat, sagt das „Berliner Tageblatt": Diese Sorgen wird man nicht mit einer Handbewegung auf die ergänzende Einfuhr aus dem Auslande abtun können. Die Städte und die Regierung sind bereit, mit den Landwirten zur Behebung der dringenden Notlage Hand in Hand zu gehen; sie dürfen auch auf landwirtschaftlicher Seite den Willen erwarten, Wege zu gehen, welche die städtische Versorgung nicht in den Sumpf führen.

Zur Zuckerversorgung.

Stuttgart, 20. Nov. Die Zuckerkarten wurden entsprechend den Brot- und Fleischkarten für die Zeit vom 1. September bis 15. Oktober ausgegeben, und zwar mit einem Einlösungswert von 1000 Gramm. Da bereits im September 500 Gramm Einmachzucker ausgegeben wurden, für welche die Reichszuckerstelle keinen Ersatz leistete, so mußte die Monats-Ration für die Zeit vom 15. Oktober bis 15. November auf 350 Gramm herabgesetzt werden. Für die Zeit vom 15. November bis 15. Dezember wird wieder die volle Monatsration mit 650 Gramm gewährt. Im Laufe der nächsten Tage werden sämtliche Kommunalverbände den Zucker für die Zeit vom 15. November bis 15. Dezember erhalten.

Unsere Brotversorgung bis Mitte Februar gesichert.

Berlin, 21. Nov. Der „Vossischen Zeitung" zufolge, dürfte schon in aller Kürze eine entscheidende Sitzung stattfinden, in der eine Aenderung der bisherigen Zuckerbewirtschaftung festgesetzt werden wird. Wenn überhaupt an eine neue Bewirtschaftung des Zuckers gedacht wird, so kann das nur in beschränktem Maße der Fall sein. Man wird sich nicht dazu entschließen können, von einer Zwangsbewirtschaftung des für die Haushaltungen rationierten Zuckers Abstand zu nehmen. In der Brotgetreidebewirtschaftung dürfte eine Aenderung jetzt nicht erfolgen. Gefahren für die Brotversorgung bestehen nach der an maßgebender Stelle herrschenden Auffassung nicht. Die Reichsgetreidestelle ist bereits jetzt soweit eingedeckt, daß die Brotversorgung bis Mitte Februar gesichert ist.

Zum Rückgang der deutschen Valuta.

Der neue, scharfe Rückgang der Mark beruht, wie in Hamburger unterrichteten Börsenkreisen bekannt wird, auf gewaltsamen Positionslösungen in Marknoten für ein dänisches und norwegisches Bankhaus. Dazu kam, daß man in Holland und vielfach auch in der Schweiz annahm, die Einstellung des Personenverkehrs in Deutschland sei ein Beweis für das Bevorstehen neuer revolutionärer Bewegungen. Es hat weiter den Anschein, als ob von englischer und französischer Seite die Situation ausgenutzt werden soll, um durch plötzliche große Abgaben in Marknoten einen neuen Druck auf die deutsche Valuta auszuüben. Es gibt, besonders in England, weite Kreise, die konsequent darauf hinstreben, den Kurs der Mark noch weiter herabzudrücken, um auf diese Weise in Deutschland billig einkaufen zu können. Dagegen beginnt in maßgebenden englischen Finanz- und Handelskreisen die Erkenntnis aufzudämmern, daß der Ruin Deutschlands, der bei einem weiteren Sinken des Markkurses unvermeidlich ist, auch England schwer in Mitleidenschaft ziehen würde. Vorläufig rühren aber, wie das „Hamburger Fremdenblatt" meldet, die amtlichen Londoner Kreise noch keinen Finger, um das „Loch im Westen" abriegeln zu helfen. Die deutsche Regierung hat sich darauf beschränkt, scharfe polizeiliche Kontrollmaßnahmen zu treffen. Es bleibt aber abzuwarten, ob durch diese Maßregeln dem Schiebertum ein Ende bereitet wird. Aus eigener Kraft kann Deutschland das „Loch im Westen" nicht schließen, ein Erfolg kann nur eintreten, wenn auch die Entente diese Maßregeln unterstützt.

In den letzten Tagen war die Nachfrage nach Marknoten an den Auslandsmärkten etwas reger. Die Amerikaner, die ein unerschütterliches Vertrauen zu der Wiederaufrichtung der deutschen Wirtschaft zeigen, beginnen wieder Markkäufe vorzunehmen. Das Ausland ist aber mit Marknoten so vollgepfropft, daß diese Käufe nur wenig Wirkung zeigen. Es zeigt sich immer mehr, daß die Gewährung von Einzelkrediten keine Rettung bringen kann. Erste deutsche Firmen müssen für die Einräumung von Valutakrediten in vielen Fällen den zehnfachen Betrag in deutschen Anlagewerten (Kriegsanleihe ist dabei fast immer ausgeschlossen) hinterlegen und außerdem noch die Garantie einer deutschen Großbank bringen. Weniger demütigend sind die Bedingungen der Amerikaner. So sind z. B. für den Bezug von etwa 500 000 Ballen Baumwolle den deutschen Geschäftsleuten recht kulante Bedingungen gestellt worden.

Zur Rechtfertigung Helfferichs.

Dr. Helfferich hat es bekanntlich abgelehnt, auf die Cohn'schen Fragen zu antworten, weil das hochverräterische Treiben Cohns den Zusammenbruch des Vaterlandes mit herbeigeführt habe. Abg. Dr. Cohn leugnet natürlich. Insbesondere bestreitet er, daß er vom russischen Botschafter Joffe bolschewistisches Geld zur Revolutionierung Deutschlands und seiner Armee erhalten und verwendet habe. Nur am 6. November 1918 habe er einen „bestimmten" Betrag erhalten, den er zur Unterstützung russischer Gefangener in Deutschland und nur zu einem kleinen Teile für die Zwecke der „Unabhängigen Sozialdemokratie" verbraucht habe. Da ist es doch am Platze, nochmals mitzuteilen, was der russische Botschafter Joffe selbst mitgeteilt hat. Er schrieb:

„Ich möchte diesen Anlaß benutzen, um dem Rechtsbeistand der russischen Botschaft in Berlin, Herrn Reichstagsabg. Dr. Oskar Cohn, mitzuteilen, daß jene fünfhundertundfünfzigtausend Mark und einhundertundfünfzigtausend Rubel, die er von mir in der letzten Nacht vor der Ausweisung, und zwar als Mitglied der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei zur Förderung der deutschen Revolution erhalten hatte — in jener Nacht, als er gemeinsam mit uns im Botschaftsgebäude verhaftet saß —, daß er diese Summe zurzeit nicht an die Unabhängige Sozialdemokratische Partei auszuzahlen braucht. Das gleiche gilt von dem in Deutschland deponierten Fonds von zehn Millionen Rubel, worüber ich Herrn Dr. Cohn Verfügungsrecht im Interesse der deutschen Revolution eingeräumt habe. Auch diese Gelder sind nicht mehr zur Verfügung der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei zu stellen. Was endlich die Summe von dreihunderttausendfünfzigtausend Mark und fünfzigtausend Rubel anbetrifft, die Herrn Dr. Cohn von mir zur Hilfeleistung an die in Deutschland zurückgebliebenen russischen Staatsangehörigen erhalten hat, so bitte ich ihn, über diese Gelder auftragsgemäß zu verfügen usw."

Und ein solcher Mann, der auf den Zusammenbruch Deutschlands planmäßig hinarbeitete, darf die besten und größten unserer deutschen Männer verhören, als seien sie Verbrecher.

Steuerwohltaten der Sparprämien-Anleihe.

Die 5prozentigen Zinsen der Sparprämienanleihe sind kapital- und einkommensteuerfrei. Wer 1000 Mark Sparanleihen hat,

Deutsche Spar-Prämienanleihe 1919 | Hauptgewinne jährlich 10 mal 1.000.000 Mark | Erste Gewinnziehung im März 1920

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

muß also die 500 Mark Jahreszinsen nicht zur Einkommen- und Kapitalvertragssteuer satieren. Bis zu 25 Stück Sparprämienanleihen sind frei von der Nachlaßsteuer und Erbanfallsteuer. Die Erben eines Verstorbenen, der 25 000 Mark Sparanleihen hinterläßt, zahlen also hieraus keine Nachlaßsteuer und keine Erbanfallsteuer. Der Vermögenszuwachs, der sich aus dem Besitz der Anleihestücke ergibt gegenüber dem bei Erwerbung der Stücke anzunehmenden Vermögenswerte, zahlt keine Besitzsteuer. Wenn also jemand 100 000 Mark Sparanleihen zeichnet und davon 5000 Mk. mit Kriegsanleihe deckt, die zu 80 Prozent Kurswert haben, aber bei der Zeichnung zu 100 Prozent angenommen werden, so erhält er einen Zuwachs von 10 000 Mark Vermögen. Diese 10 000 Mk. Zuwachs sind besitzsteuerfrei. Wer bis zu 10 Stück, also 10 000 Mark, auf den Namen eines Dritten bei der Reichsbank auf den Todesfall hinterlegt, dessen Erben sind bei seinem Tode befreit von der Nachlaß- und Erbanfallsteuer. Eltern z. B., die fünf Kinder haben, können auf den Namen jedes Kindes je 1000 Mark hinterlegen. Die Kinder haben beim Erbanfall aus diesen 5 Mal 1000 Mark keine Nachlaßsteuer und keine Erbschaftssteuer zu bezahlen.

Deutsche Nationalversammlung.

Berlin, 21. Nov. Die Nationalversammlung hat auch heute an dem Brauch dieser Zeit gemessen, nur eine kurze Sitzung abgehalten, und diese Sitzung war im wesentlichen erfüllt von kleinen Anfragen. 37 an der Zahl waren angemeldet. Nicht alle sind verhandelt worden, weil für die eine oder andere der zuständige Referent nicht zur Stelle war. Aber es blieben auch so noch genug übrig, um das Haus ein paar Stunden zu beschäftigen. Die verschiedensten Materien wurden bei der Gelegenheit gestreift: ungemein wichtige und weniger bedeutsame. Man hörte von den Schmerzen der Gemüsezüchter und Kartoffelbauern, von der Sehnsucht der mittleren Beamten, in gehobenere Stellungen zu rücken, von den schweren Nöten der unter französischer Besatzung schmachtenden Volksgenossen, von schamlosen Konfektionsfirmen, die sich um Uniformlieferungen für die polnische Armee bemühen, und von dem im Grunde nicht weniger schamlosen Unfug auf französische Rennen in Deutschland in Wetten einzugehen. Auch über das Los unserer Gefangenen wurden Auskünfte verlangt und gegeben, und schließlich rief Frau Dr. Käthe Schirrmacher das reichsdeutsche Mitglied mit den darbenden österreichischen Stammesbrüdern an, die dem Hunger überliefert sind. Die Frage war eigentlich viel zu ernst, um nur so am Rand und im Vorübergehen behandelt zu werden. Wir hoffen, daß die Nationalversammlung, und zwar alle ihre Parteien auf dieses für die Zukunft der gesamten Nation schicksalsschwere Problem demnächst noch ausführlicher zurückkommt. Einstweilen erfährt man heute schon, daß die bangen Rufe von der Donau und den Alpengauen nicht ganz unerhört verhallen. Wir wollen helfen, soweit unsere Gesamtlage das nur irgend erlaubt.

Zu erwähnen bleiben noch drei weitere, durch die kurzen Anfragen herausgeholten Auskünfte von der Regierungsbank: Feldmarschall Mackensen — die französische Regierung hat sich endlich dazu bereit erklärt — soll auf dem Landwege über Italien nun heimkehren dürfen. Ein Gesetzentwurf über die Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit soll der Nationalversammlung über kurz oder lang zugehen und, um dem überhandnehmenden Terror in den Werkstätten ein Ende zu machen, der Arbeiter von anderen Organisationen zwingt, in die freien Gewerkschaften einzutreten, soll unter Umständen gleichfalls ein gesetzgeberisches Vorgehen erfolgen. Zum Schluß gab es bei dem Bericht des Ausschusses für die Wahlprüfungen über die Wahl des unabhängigen Abgeordneten eine nicht uninteressante Aussprache und eine nicht uninteressante Abstimmung dazu. Für den Antrag des Ausschusses, die Wahl für ungültig zu erklären, traten neben dem deutsch-demokratischen Redner Neumann-Hofer die Mehrheitssozialisten Reißhaus und Breun-Franken mit Wärme ein. Darob ergrimmte Dr. Cohn und meinte, die Mehrheitssozialisten würden mit dieser Stellung die Einigung, von der sie immer sprächen, nicht fördern. Das scheint auch uns so. Es wird trotz Scheidemann und Nestriepke, wenn die Rechte nicht allzugroße Torheiten verübt, wohl noch viel Wasser den gefesselten Rhein herablaufen, bis die Einigung, die unter den jetzigen Verhältnissen eine Gefahr für das deutsche Gemeinwesen wäre, perfekt wird.

Zurückziehung des Friedensvertrages.

Berlin, 21. Nov. Nach hier eingegangenen Kabeldepeschen, die der „Vossischen Zeitung" zur Verfügung gestellt wurden, hat Präsident Wilson in Erkenntnis der Tatsache, daß der Friedensvertrag ohne die schwerwiegenden Vorbehalte der Opposition keine Aussicht auf Annahme durch den Senat hat, den Vertrag zurückgezogen.

Ausland.

Washington, 20. Nov. Die vorbehaltlose Ratifizierung des Friedensvertrages wurde mit 53 gegen 38 Stimmen verworfen. Nach 3 fruchtlosen Versuchen kam im Senat die zur Ratifizierung notwendige Stimmenmehrheit nicht zusammen. Senator Lodge brachte einen Beschlußentwurf ein, in welchem dem Kongreß vorgeschlagen wird, den Kriegszustand mit Deutschland für beendet zu erklären. Dieser Entwurf wurde an die Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten verwiesen. Der Senat hat sich darauf auf unbestimmte Zeit vertagt.

Washington, 20. Nov. Das Staatsdepartement teilt mit, daß die endgültige Zueignung des „Imperator" und anderer großer Dampfer, die nach dem Waffenstillstand an die Vereinigten Staaten übergegangen sind, nur der Genehmigung des Präsidenten bedarf.

Rückziehung der amerikanischen Truppen vom Rhein.

Rotterdam, 21. Nov. Nach der Pariser Ausgabe der „Chicago Tribune" sollen die amerikanischen Truppen am Rhein zurückgezogen werden und nach den Vereinigten Staaten zurückkehren, sobald Wilson den Friedensvertrag zurückzieht.

Der Frieden abermals verschoben.

Paris, 21. Nov. Der Oberste Rat hat die Ansicht zum Ausdruck gebracht, daß es wünschenswert erscheine, den Versailler Friedensvertrag am 1. Dezember in Kraft zu setzen. (Vor kurzem war der 27. November festgelegt worden.)

Englische Märchen.

Amsterdam, 21. Nov. Aus London wird unterm 20. d. Mts. gemeldet: Die Behauptung der „Times", daß Deutschland eine geheime Armee von 1 Million Mann habe, hat hier die größte Aufregung hervorgerufen. General Maurice sagte, daß die Behauptung der „Times" absolut unmöglich sei. Deutschland würde eine solche Armee nicht unterhalten und ernähren können. Die Alliierten-Offiziere reisten andauernd durch Deutschland und würden solche kolossale Truppenmassen bemerken müssen. Es besteht jedoch die Gefahr, so meint General Maurice, eines militärischen Staatsstreiches im Norden. Dieser würde aber einen Kommunistenaufstand zur Folge haben. Das Beste, was die Alliierten tun können, um dieses unmöglich zu machen, sei, Deutschland Nahrungsmittel und Rohstoffe zu verschaffen.

Rückkehr der amerikanischen Delegation.

Lugano, 21. Nov. „Corriere della Sera" meldet aus Paris: Die amerikanische Delegation hat ihre Einschiffung nach Amerika auf den 5. Dezember festgesetzt. Der Rückzug der amerikanischen Delegation vom Friedenskongreß sei eine Folge der Haltung des amerikanischen Senats.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Sonntagsgedanken für 22. November 1919.

Totensonntag.

Für uns ist's ein Tod, wenn wir sterben, aber vor Gott ist's ein so leiser Schlaf, daß er nicht leiser sein könnte. Luther.

*

Eine Stunde heiliger Stille! Wir machen unsere Tür zu und lassen den Lärm und die Augen des neugierigen Tages draußen. Die lieben Gestalten, die von uns gegangen sind, stehen vor uns auf und sind uns lebendig und gegenwärtig, so wie wir sie einst gehabt haben.

Eine Feier voller Wehmut. Aber doch nicht bloß der Wehmut! Wenigstens nicht einer Wehmut, die in Rührseligkeit und Schmerzgefühlen zerfließt. Die ist ungesund und wertlos. Wer sein Schicksal mit Tränen begießt, bleibt ein armer Mensch. Aber unsere Schicksale sind dazu da, daß sie uns zum Charakter hämmern. Darum hat die Stunde der Totenfeier, wenn sie recht und christlich ist, mehr in sich als bloßes Trauern.

Sie muß eine Stunde der inneren Besinnung und damit der inneren Erhebung werden. Oder hättet ihr noch nie erfahren, wie das ernste Gedenken an einen Entschlafenen eine weihende Kraft in sich trägt? Hesselbacher.

Neuenbürg, 22. Nov. Am morgigen Sonntag, mittags 4 Uhr, wird in der hiesigen Stadtkirche Herr Prälat Dr. D. Schoell, der anläßlich der Amtseinsetzung des neuernannten Herrn Dekan Dr. Megerlin hier weilt, einen Vortrag über die kirchliche Lage und den evangelischen Volksbund halten. Dieser hervorragende kirchliche Führer, den eine glückliche Fügung gerade zur rechten Zeit unserer württembergischen Landeskirche zurückgegeben hat, und der als Prälat auch unseren Bezirk zu seinem Sprengel zählt, ist von den jüngsten Verhandlungen der Landeskirchenversammlung her bestens bekannt, und hat im Frühjahr schon auf einer Bezirkskirchenversammlung hier eindringendes über die Lage der Kirche gesprochen. Seinen ebenso durch tiefe und klare Gedanken, wie durch Sachkenntnis und Wärme ausgezeichneten Reden zu folgen, ist ein Genuß. Es steht zu hoffen, daß er recht zahlreiche Zuhörer aus Stadt und Land anziehen wird; besonders auch die Männer mögen diese seltene Gelegenheit nicht versäumen, einen so hervorragenden Denker und Redner über die zur Zeit schwebenden kirchlichen Fragen zu hören.

Neuenbürg, 21. Nov. Der praktische Arzt Dr. Hch. Betz in Heilbronn ist zum vollbesoldeten Oberamtsarzt für die zusammengelegten Oberamtsbezirke Calw-Neuenbürg mit dem Sitz in Calw ernannt worden.

Neuenbürg, 21. Nov. Zur Kohlenersparnis hat das Arbeitsministerium eine durchgreifende Neuregelung der Arbeitszeit und Beleuchtung getroffen. Durcharbeitszeit, Einschränkung der Ladenzeit und der Nachtarbeit sind vorgesehen. So dürfen in Stuttgart Läden nunmehr von ½9 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Samstagen und den Vorabenden von Feiertagen bis 6 Uhr abends offen gehalten werden. Weitere Einschränkungen sind für die Beheizung und die Beleuchtung von Gast- und Schankwirtschaften, von Theatern, Lichtspielhäusern und Vergnügungsstätten, sowie der Schaufenster vorgeschrieben. Jede Lichtreklame, sowie die Beleuchtung der Hausflure nach 9 Uhr abends ist verboten.

Neuenbürg, 21. Nov. (Anrechnung der Kriegsgefangenschaft als Kriegsdienstzeit.) Der Vorstand des Kyffhäuser-Bundes der deutschen Landes-Kriegerverbände hat beim Reichswehrminister und bei der Zentrale für Kriegs- und Zivilgefangene beantragt: 1. die Kriegsgefangenschaft als Kriegsdienstzeit und 2. die Internierung von Heeresangehörigen während des Krieges als Dienstzeit anzuerkennen.

Württemberg.

Stuttgart, 21. Nov. Der 24 Jahre alte ledige Packer Theodor Wagner von Eningen, O.-A. Reutlingen, der in der Maschinenfabrik beschäftigt war, kam zufällig in einer Wirtschaft mit einem Feldwebel zusammen, mit dem er zusammen gedient hatte. Er erzählte ihm, daß er in Ruith Verwandte habe, von denen er Lebensmittel bekommen könne, wenn er mit ihm komme. Der Feldwebel steckte Geld zu sich, um die Hamsterware kaufen zu können. Am 5. April ds. Js. machten sich nun Beide auf den Weg nach Ruith. Wagner mit dem Vorsatz, den Feldwebel unterwegs zu überfallen und ihm sein Geld zu nehmen. Er schlug einen Seitenweg durch den Wald ein, ging einige Schritte hinter dem Feldwebel und schlug ihn mit einem Schlagring auf den Hinterkopf, daß er zu Boden fiel. Der Räuber verlangte Geld. Als Wagner nochmals einen Schlag auf sein Opfer ausführen wollte, hörte er das Geräusch kommender Personen, worauf er die Flucht ergriff. Erst nach einigen Monaten konnte seine Verhaftung erfolgen. Die Geschworenen billigten dem Angeklagten mildernde Umstände zu, so daß er mit 2 Jahren 3 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrenverlust davon kam.

Stuttgart, 21. Nov. Die hier wohnhaften Händler Felix Fischer, Ida Plauwau, Sigmund Rau, Jakob Guldstein und Hermann Finkenstein, meistens Ausländer, machten ein gutes Geschäftchen, indem sie Damenkleiderstoffe zu 13.30 Mark den Meter kauften und für 30 Mark weiterverkauften, auch an die Firma Knopf zu 55 Mark. Der Angeklagte Finkenstein wurde freigesprochen, die anderen erhielten Geldstrafen von 150—600 Mark.

Stuttgart, 21. Nov. Die Vereinfachung der Staatsverwaltung ist, wie das Stuttgarter Neue Tagblatt meldet, in neuer Zeit wieder durch Zusammenlegungen von Oberamtsarztbezirken gefördert worden. Vereinigt wurden Neckarsulm und Weinsberg mit dem Sitz in Heilbronn, Blaubeuren und Münsingen mit dem Sitz in Blaubeuren, Calw und Neuenbürg mit dem Sitz in Calw, Oberndorf und Sulz mit dem Sitz in Oberndorf, Gmünd und Schorndorf mit dem Sitz in Gmünd.

Stuttgart, 21. Nov. Die Tätigkeit der Polizei in der Bekämpfung der Schmutz- und Schundliteratur hat in letzter Zeit zur Beschlagnahme einer Reihe von schamlosen Druckschriften, Bildwerken und Postkarten sowie zur Festnahme mehrerer hier ansässiger Personen geführt, die den Verkauf und die Verbreitung in großem Umfange betrieben. In einem Fall wurde nahezu die ganze in einer hiesigen Druckerei hergestellte Auflage mit 5000 Stück beschlagnahmt.

Gaildorf, 21. Nov. Infolge der Schneeschmelze sind der Kocher und seine Zuflüsse über die Ufer getreten. Die Notbrücke beim Umbau der Kocherbrücke mußte gesperrt werden.

Sulzbach a. Kocher, 21. Nov. Der 15 Jahre alte kaufmännische Lehrling im Langbein'schen Sägewerk, ein Sohn des Gastwirts Dalacker in Unterrot, bekam bei den Aufräumungsarbeiten wegen des Hochwassers im Sägewerkskanal das Uebergewicht und wurde von der starken Strömung unter dem Sägewerk durchgerissen. Obgleich er bald geborgen werden konnte, waren alle Wiederbelebungsversuche erfolglos.

Von der bayerischen Grenze, 21. Nov. (Großfeuer.) In Wörishofen hat ein Riesenbrand, der im Kinderheim ausgebrochen war, einen großen Teil des Mittelbaus samt dem Uhr- und Glockenturm eingeäschert. Den Schaden schätzt man auf [illegible] Millionen Mark. Die Brandursache ist unbekannt.

Baden.

Karlsruhe, 21. Nov. Der badische Eisenbahnerverband hat mit Schreiben vom 14. November 1919 den Tarifvertrag mit der Generaldirektion der badischen Staatseisenbahnen auf 29. Februar 1920 gekündigt.

Malsch bei Ettlingen, 21. Nov. Die Völkersbacher Jagd, die früher 200 Mark kostete, ist von einem jungen Telegraphenarbeiter für eine Jahrespacht von 2000 Mark gesteigert worden.

Weinheim, 20. Nov. In der letzten Sitzung des Bürgerausschusses brachte Rechtsanwalt Dr. Pfälzer eine Interpellation ein zum Schutz der jüdischen Bürgerschaft gegen die Ueberschwemmung der Stadt mit antisemitischen Hetzplakaten. Sämtliche Fraktionsredner sprachen sich über die antisemitische Zettelkleberei scharf abfällig aus. Bürgermeister-Stellvertreter Fichtner erklärte, daß die Schutzmannschaft angewiesen sei, gegen jene Zettelankleber scharf vorzugehen.

Rodolfzell, 19. Nov. In einer hier abgehaltenen, von etwa 80 an der Aufteilung des Großgrundbesitzes interessierten Gemeinden des Kreises, besuchten Besprechung, zu der auch Vertreter der Regierung und des badischen Landtages erschienen waren, kam gegen einzelne Großgrundbesitzer, insbesondere gegen den Grafen Douglas-Langenstein, eine sehr starke Mißstimmung zum Ausdruck. Der Versammlung lagen vorläufig aufgestellte Richtlinien vor über die Verteilung des Großgrundbesitzes. Darin kommt zum Ausdruck, daß die Ueberführung des standesherrschaftlichen Besitzes in die private Hand, soweit diese nicht schon auf andere, die Käufer befriedigende Weise in die Wege geleitet ist, durch die Gemeinden und die badische Siedelungs- und Landbank erfolgen soll. Ferner sehen die Richtlinien vor, daß bei der Verteilung des Besitzes keine Versteigerungen stattfinden sollen, daß neue bäuerliche Zwergbetriebe nicht geschaffen werden sollen und daß die Städte und Gemeinden soviel Besitz erwerben sollen, damit sie in der Lage sind, Arbeitern, kleinen Beamten und Gewerbetreibenden Kleingärten und Baugrundstücke abzugeben. Die Höfe sollen als Höfe erhalten werden. Die Versammlung war mit diesen Richtlinien einverstanden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. Nov. Bezüglich der Einzahlung der deutschen Sparprämienanleihe sind Mißverständnisse im Publikum darüber aufgetaucht, ob für jede tausend Mark Sparprämienanleihe der Betrag von 500 Mark in Kriegsanleihe zur Einzahlung nur zugelassen ist, oder ob er eingezahlt werden muß. Es wird hierdurch wiederholt festgestellt, daß die Hälfte jeder einzelnen Zeichnung in Kriegsanleihe gezahlt werden muß, sodaß also eine Zahlung der Gesamtsumme in bar unzulässig ist.

Berlin, 22. Nov. Ein Baseler Telegramm des „Berliner Tageblatts" besagt, aus Newyork werde gemeldet, man beschäftige sich in dortigen Finanzkreisen mit der Gründung einer Aktiengesellschaft, die den Passagier-Luftverkehr Amerika-Europa einführen wolle. Man rechne dabei auf Luftschiffe, die in Deutschland gebaut werden sollen.

Berlin, 22. Nov. Die Umgestaltung der Erwerbslosenfürsorge war Gegenstand einer Besprechung, die gestern im Reichsarbeitsministerium stattfand. Es waren Männer und Frauen aus allen Berufs- und Wirtschaftsgebieten versammelt, Praktiker und Theoretiker der sozialen Fürsorge und der Volkswirtschaft, Vertreter der Zentralbehörden des Reiches und der Bundesstaaten und Personen aus dem Kreise der Erwerbslosen.

Berlin, 22. Nov. Der Deutsche Eisenbahnerverband hat in Gemeinschaft mit dem Vorstand des Allgemeinen Eisenbahnerverbands und der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner der preußischen Eisenbahnverwaltung entsprechend dem in der preußischen Landesversammlung geäußerten Wunsch der Verwaltung einen Tarifvertragsentwurf ausgearbeitet. Es sollen fünf Lohnklassen und drei Ortsklassen geschaffen werden.

Berlin, 22. Nov. In Mainz wurde, wie dem „Berliner Lokalanzeiger" berichtet wird, in einer der letzten Nächte von einem französischen Wachtposten auf eine Gruppe Spaziergänger geschossen. Einer wurde getötet. Nach der Darstellung des Postens sollen die Spaziergänger trotz erfolgten Anrufs nicht stehen geblieben sein. — Aus Saarbrücken wird demselben Blatt berichtet, daß eine Buchhalterin in einem Kino von einem farbigen Franzosen mit dem Revolver schwer verletzt wurde, weil sie sich mit Freundinnen unterhalten und gelacht hatte.

Berlin, 22. Nov. Wie die „Freiheit" mitteilt, ist, da nunmehr mit einiger Sicherheit angenommen werden kann, daß eine ernste Verkehrssperre die Abhaltung des Leipziger Parteitages der Unabhängigen nicht hindern wird, der Beginn der Tagung endgültig auf den 30. November festgesetzt. Die Frauenkonferenz beginnt bereits am 29. November.

Köln, 21. Nov. Auf Befehl der Alliierten bleibt die Einschränkung des Bahnverkehrs im besetzten Gebiet auch nach dem 21. November vorläufig bestehen.

Pilsen, 21. Nov. Die Bergarbeiter des Pilsen-Mieser Kohlenreviers beschlossen, eine Sonntagsschicht einzulegen bis Ende Januar 1920.

Danzig, 21. Nov. Der einstweilige Verwalter der Freistadt Danzig, Sir Reginald Tower, ist heute früh von Berlin kommend in Danzig eingetroffen.

Helsingfors, 21. Nov. Es wird berichtet, daß General Judenitsch und die esthländische Regierung zu einem befriedigenden Uebereinkommen gelangt sind. Die Armee des Generals Judenitsch soll nich tentwaffnet werden.

Bern, 21. Nov. Der Ständerat beschloß in namentlicher Abstimmung mit 33 gegen 6 Stimmen die Zustimmung zum Beschlusse des Nationalrates betreffend den Eintritt in den Völkerbund. Gegen den Eintritt stimmten 4 Katholiken, ein Freisinniger und ein Demokrat.

Genf, 21. Nov. Wie Genfer Blätter berichten, ist in Paris die Grippe in sehr schwerer Erscheinungsformen erneut ausgebrochen.

Mailand, 21. Nov. Laut Meldung des „Secolo" aus Rom versammelte sich der Ministerrat gestern neuerdings, um die durch die Wahlen geschaffene politische Lage zu prüfen. Nach dem Blatte sind sofortige Aenderungen im Ministerium möglich.

Haag, 22. Nov. Der "Nieuwe Courant" meldet aus Newyork, daß der Bergarbeiterstreik trotz der Zurückziehung des Streikbefehls fortdauere und sogar zunehme. Die Lage sei sehr ernst. Die Beschränkungen, die während des Krieges galten, seien wieder eingeführt.

Paris, 21. Nov. Die deutschen Delegierten, Freiherr v. Lersner und Simon, trafen am Donnerstag im Ministerium des Auswärtigen mit dem Generalsekretär Dutasta und dem Leiter der

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

...lichen Angelegenheiten Berthelot zusammen. Es fand ein ...er Meinungsaustausch bezüglich des Protokolls statt, daß die ...lichen Vertreter zu unterzeichnen haben. Das Protokoll be... sich auf die Durchführung derjenigen Waffenstillstandsbedingungen, die am Tage des Inkrafttretens des Versailler Vertrages ...h nicht durchgeführt sind.

Paris, 21. Nov. Am Donnerstag fand am Quai d'Orsay der ...tausch der Ratifikation zwischen Frankreich und Großbritannien ...lich des Garantievertrages statt.

Paris, 21. Nov. Die „Presse de Paris" meldet, daß Marschall ...ch im Departement Finisteere als Senatskandidat aufgestellt ...den ist. Foch will aber die Kandidatur nur annehmen, wenn ...e alle Parteien gemeinsam nominieren.

...ris, 21. Nov. Anläßlich des Inkrafttretens des Friedens...ertrages wird Clavelle zum Präsidenten der internationalen ...mmission ernannt werden, die mit der Revision der Mannhei...er Uebereinkunft, betreffend die Schiffahrt, betraut ist. Der ...rtsstaatssekretär im Amte für öffentliche Arbeiten wird Clavelle ...der Leitung des Ministeriums vertreten.

Der Kohlenstreik.

Am 14. November hat auf Einladung des Arbeitsministers ...ert im Arbeitsministerium eine Besprechung der in der Sitzung des Stuttgarter Gemeinderats am 23. Oktober vorgebrachten ...werden und Klagen über das Landeskohlenamt und besonders ...er dessen Abteilung für Elektrizität und Gas (Professor Bessen...er) stattgefunden. Außer dem Arbeitsminister und seinem ...berichterstatter nahmen daran teil Abg. Pflüger, Regierungsrat ...Brändle und Professor Bessenmayer, ferner als Vertreter der ...Stadt Stuttgart Oberbürgermeister Lautenschlager, Bürgermeister ...ch, sowie die Gemeinderäte Engelhardt, Fischer, Weitbrecht ...Dr. Wölz. Nach der Auffassung des Arbeitsministeriums hat ...fessor Bessenmayer durch sein mehrfach erwähntes Verhalten die Kohlenversorgung der städtischen Licht- und Kraftwerke von Stuttgart in der fraglichen Zeit von Mitte September bis Ende Oktober nicht unmittelbar beeinträchtigt oder gefährdet. Die städtischen Vertreter betonten, daß eine Reihe von nachgewiesenen Versäumnissen des Professors, die allerdings zum Teil länger zurückläge, das Vertrauen in seiner Geschäftsführung erschüttert hätten. Gegen die Möglichkeit einer Wiederholung der gerügten Versäumnisse durch die Zuteilung für Elektrizität und Gas, die dem Reichskommissar für die Kohlenverteilung mit einem Schein von Recht die Möglichkeit gaben, die Schuld an dem Versagen der Kohlenversorgung einer württembergischen Stelle zuzuschieben, wird durch die zuständigen Staatsbehörden, soweit noch nicht geschehen, das Nötige vorzukehren sein.

Der Reichskohlenrat.

Berlin, 21. Nov. Die heutige erste Sitzung wurde vom Reichswirtschaftsminister Schmidt mit einer Ansprache eröffnet, in der er die besondere Aufgabe der Körperschaft betonte, einen großen Gewerbezweig der deutschen Wirtschaft auf gemeinwirtschaftlicher Grundlage auszugestalten. Zum Vorsitzenden des Reichskohlenrats wurde Bergrat Kleine-Dortmund, zum zweiten Vorsitzenden Gewerkschaftsvorsitzender Imbusch, zu Schriftführern Gewerkschaftssekretär Langhorst und Generaldirektor Silverberg gewählt. In den vorbereitenden Reichswirtschaftsrat wurden von den Arbeitgebern Bergwerksbesitzer Stinnes und Kommerzienrat Schumann, von den Arbeitnehmern die Abgeordneten Hue und Imbusch entsandt. Im Laufe der Verhandlungen wurde der Verordnung über die Einfuhr ausländischer Kohlen zugestimmt.

Zu den Unruhen in Aegypten.

Amsterdam, 22. Nov. Die „Times" meldet aus Kairo vom 16. November, daß das extreme Komitee am 15. November eine Erklärung veröffentlichte, in der die Verwaltung der englischen Regierung einer scharfen Kritik unterzogen und gesagt wird, daß diese gegen die Grundsätze Wilsons verstoße. Die Aegypter werden aufgefordert, den Kampf um die Unabhängigkeit mit allen gesetzlichen Mitteln fortzusetzen.

Aus dem Leben für das Leben.

Es ist eine verantwortungsvolle Sache um die zahlreichen Schulexperimente, die jetzt angestellt werden. Das „Einjährige" gilt als abgeschafft (es war wahrhaft kein Schaden bei der Art, wie geprüft wurde, und an der der selige Reichstag schon so oft schärfste Kritik geübt hat!); man trug sich ursprünglich auch mit dem Gedanken, das Abitur in die Rumpelkammer zu werfen. Dagegen lehnten sich aber mit Recht alle Fachleute auf. Mancher Zopf des alten Systems muß zweifellos abgeschnitten werden. Aber allzuviel Aenderung ist im Schulwesen nie von Nutzen. All diesen Experimenten kann die Handelsschule kalt gegenüber bleiben. Das letzte Jahr hat es klar erwiesen, daß sie fester als je steht. Wie notwendig, wie bedeutungsvoll, wie wichtig sie ist, das tritt von Woche zu Woche mehr in die Erscheinung. Früher zuckte man spöttisch über das Handelsvolk der Engländer die Achseln. Heute aber erkennt man — wenn auch ohne Sympathie — die kaufmännische Ueberlegenheit des sogenannten Krämervolkes an. In England sucht jeder einigermaßen begüterte Vater seinen Kindern Handelsschulbildung zu verschaffen, weil er sich sagt, sie führt ins praktische Leben ein, sie stählt den Geist, den Charakter, lehrt die Strebsamen kalt und nüchtern denken und rechnen, bringt sie vorwärts. Das aber ist nicht nur in der Industrie, sondern auch in der Landwirtschaft wie überhaupt in jedem Fache nötig. Wenn wir auch sonst von den Engländern nicht lernen wollen, auf diesem Gebiete sollten wir's doch. Jeder fürsorgliche Vater überdenke diesen Standpunkt und prüfe ihn eindringlich! Er lasse sich hierbei auch von der bekannten Höheren Handelsschule Wildbad (Schwarzwald) beraten, die sich bereit erklärt, jedem Interessenten — nach Klarlegung der einschlägigen Verhältnisse — gern mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Kommunalverband Neuenbürg.

Der Ausschuß des Kommunalverband zur Verteilung der Lebens- und Futtermittel

...nach dem Beschluß des Bezirksrats vom 18. November 1919 ...sammengesetzt, wie folgt:

Vorsitzender: Der Oberamtsvorstand;
Mitglieder: Oberamtspfleger Kübler als Leiter der Geschäftsstelle des Kommunalverbands (zugleich Stellvertreter des Vorsitzenden);
Schultheiß Hörnle, Calmbach;
Getreidekommissär Weiß, Ottenhausen;
Landwirt Gottlieb Oelschläger II., Schömberg;
Mechaniker Karl Schmid, Neuenbürg;
Zimmermann Karl Schlüter, Wildbad;
Goldarbeiter Jakob Bäuerle, Waldrennach;
Goldarbeiter und Gemeinderat Karl Roth, Birkenfeld;
Sattler Paul Waldmann, Herrenalb.

Den 20. November 1919. Oberamtmann Bullinger.

Oberamt Neuenbürg.

Kälberaufbringung.

Die Aufbringung der Kälber läßt alles zu wünschen übrig. ...dem daß sie den mit der Schlachtviehaufbringung beauftragten ...er- und Unterkäufern angeboten werden, kommen sie größtenteils in den Schleichhandel oder werden zu unerlaubten Hausschlachtungen verwendet. Es ist daher Veranlassung gegeben, darauf hinzuweisen, **daß nach wie vor die Bestimmungen des § 1 der Verfügung der Fleischversorgungsstelle für Württemberg und Hohenzollern vom 21. November 1917 in Giltigkeit sind, wonach die Ablieferung von Schlachtvieh (Rindern jeden Alters und Geschlechts, also einschließlich von Kälbern, Schweinen und Schafen) an andere als die Beauftragten der Fleischversorgungsstelle verboten ist und andere als diese Beauftragten Schlachtvieh nicht aufkaufen dürfen.** Käufer wie Verkäufer machen sich einer Verfehlung schuldig, wenn sie entgegen dieser Vorschrift Vieh kaufen oder verkaufen. Sie werden darauf aufmerksam gemacht, daß nunmehr Schleichhändler durchweg mit Gefängnis bestraft werden.

Die Herren Ortsvorsteher wie auch die Ober- und Unterkäufer, sowie die Landjäger und Polizeimannschaft werden wiederholt angewiesen, die zu ihrer Kenntnis kommenden ungesetzmäßigen Verkäufe und Schlachtungen von Kälbern unverzüglich zur Anzeige zu bringen. Dabei wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Fleischversorgungsstelle für derartige Anzeigen nicht unerhebliche Belohnungen verwilligt.

Solche Belohnungen erhalten auch **Privatpersonen**, wenn sie Schwarzschlachtungen zur Anzeige bringen.

Den 20. November 1919. Oberamtmann Bullinger.

Geschäftsstelle des Kommunalverbandes Neuenbürg.

Wir können den Gemeinden zuweisen:

26 200 kg. Amerik. Cereal-Kochmehl

(Mischung amerik. Weizen-, Roggen-, und Gerstenmehl.)

Im Kleinverkauf darf der Preis von 65 Pfg. pro Pfund nicht überschritten werden.

Das Mehl ist ohne Anrechnung auf den Mehlbedarfsanteil an die Versorgungsberechtigten auf Einfuhrzusatzmarke 1 neben der allgemeinen Mehlration auszugeben.

Den 20. Nov. 1919. **Oberamtspfleger.** J. V. Kohler.

Neuenbürg.

Fahrnisversteigerung.

Die Fahrnisgegenstände des verstorbenen **Friedrich Gleich**, gew. Maurers hier, kommen am **Donnerstag, den 27. ds. Mts.**, von nachmittags 2 Uhr an, im hiesigen **Armenhaus** im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf u. zwar: **1 Bett, 1 Kasten, 1 Kommode, 1 Tisch, 3 Stühle, Kleider und sonstige Gegenstände.**

Liebhaber sind eingeladen.

Empfehle zu Hausschlachtungen

sämtliche Sorten **Därme und Gewürze**, sowie alle sonstigen Metzgereiartikel. Zu **Metzgereimaschinen Ersatzteile vorrätig.**

K. Straub, Pforzheim, Zerrennerstraße 2.

Oberamt Neuenbürg.

Viehzählung am 1. Dezember 1919.

Die Herren Ortsvorsteher werden auf die am **1. Dez. 1919** vorzunehmende Viehzählung (Staatsanz. Nr. 262) aufmerksam gemacht mit dem Anfügen, daß die Ortsliste von dem Ortsvorsteher unter Beachtung der ihr aufgedruckten Bestimmungen abzuschließen und bis **spätestens 9. Dezember** an das Oberamt einzusenden ist.

Die Zählung erstreckt sich auf Pferde, Esel, Maultiere, Maulesel, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Geflügel (Gänse, Enten, Hühner) und Kaninchen (Stallhasen).

Bezüglich der gegenüber der früheren Viehzählungen eingetretenen Aenderungen wird auf die Ausführungen im nichtamtlichen Teil des Staatsanzeigers Nr. 262 verwiesen.

Den 20. Nov. 1919. Bullinger.

Oberamt Neuenbürg.

Höchstpreis für Kalbfleisch.

Mit Rücksicht auf die am 15. November d. J. in Kraft getretene Neufestsetzung des Häutezuschlags für Kälber wird der **Höchstpreis für Kalbfleisch** mit sofortiger Wirkung auf **2 Mk. 10 Pfg. für das Pfund** festgesetzt.

Ueberschreitungen dieses Höchstpreises sind strafbar.

Gegenwärtige Bekanntmachung ist in den Fleischverkaufsstellen in üblicher Weise anzuschlagen.

Den 19. November 1919. Bullinger.

Calmbach.

Bei der am 20. ds. Monats vom Gemeinderat vorgenommenen Wahl der

Abgeordneten zur Amtsversammlung

für die Kalenderjahre 1920—1922 wurden gewählt:

als Abgeordnete

1. Gemeinderat A. Proß mit 11 Stimmen
2. „ Rau „ 10 „
3. „ Strobel „ 8 „
4. „ Haas „ 8 „
5. „ Zündel „ 7 „
6. „ K. Proß „ 7 „
7. „ Dürr „ 7 „

als Stellvertreter

1. Gemeinderat Keller mit 9 Stimmen
2. „ Treiber „ 8 „
3. „ Keppler „ 7 „
4. „ Gauthier „ 7 „

Einsprachen gegen die Wahl können von jedem Gemeinderatsmitglied, sowie von jedem, auf welchen 1 Stimme abgegeben wurde, innerhalb einer Woche bei dem Ortsvorsteher oder dem Oberamt erhoben werden.

Den 21. Nov. 1919. **Schultheißenamt.** A. V. d'Argent.

Versteigerung.

Am kommenden **Dienstag, den 25. November,** von nachmittags 1 Uhr ab, kommen am **Eingang im Badhau** im öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung zum Verkauf:

9 Stück gut erhaltene **Email-Badewannen,** besonders geeignet für Fabriken, — schriftliche Angebote erbeten bis Dienstag vormittag.

Eine Anzahl gebrauchter **Bettstellen** mit Rost, **Matratzen und Nachttische,** einige **Kommoden, 2 Sofas** und sonstige Gegenstände.

Städtisches Kurhaus Bad Herrenalb.
Die Verwaltung. Telefon Nr. 51.

Höhere Handelsschule Wildbad, Telephon Nr. 6,

für jüngere Leute beiderl. Geschlechtes. Wöchentl. 24 Stunden. Jeden Nachmittag von 2—6 Uhr. Honorar vierteljährlich 150 bis 225 Mk. je nach Klasse u. Lehrgegenständen. Unterricht durch erstklassige Lehrer in allen modernen Sprachen, allen Handelsfächern sowie in einschlägiger Rechtswissenschaft.

Die

Oberamtssparkasse Neuenbürg

übernimmt zur Erleichterung der Einlösung im Sinne der am 1. Dezember ds. Js. in Kraft tretenden Reichsverordnung über Maßnahmen gegen die Kapitalflucht vorbehältlich ministerieller Genehmigung, die

Aufbewahrung von Wertpapieren und Zinsscheinbogen aller Arten

unter den bisher für die Verwahrung von Kriegsanleihestücken üblichen Bedingungen.

Grunbach.

Infolge **ganz außerordentlicher**

Knappheit an Futtermitteln

bin ich gezwungen **Privatbesorgungen** nur gegen

Heu, Stroh, Hafer oder Gerste

anzunehmen.

Postbote Speer.

Ziehung 2. Dez. 1919
Deutsche Ausland-Institut-
Geld-Lotterie
7394 Geldgewinne Mark
81000
Erster Hauptgewinn Mark
30000
393 Geldgewinne Mark
13500
7500 Geldgewinne Mark
37500
Auf 10 Lose (laufende Nr.) sicherst. 1 Gewinn garant.
Lospreis à Mk.
5 Lose 14 Mk., 10 Lose 28 Mk.
Porto u. Liste 30 Pf. mehr.
In allen Verkaufsstellen u.
J. Schweickert,
Wiesn. Lotterie-Einnahme,
Stuttgart, Marktstr. 5,
Tel. 1921, Postscheckkonto 208

Herrenalb.

Eine gute hornlose

Milch-Ziege

zu verkaufen.
Zu erfragen bei
C. von Frisching,
Villa Hambsch.

Waldrennach.

Zu verkaufen ca. 6 Zentner gebrochene

Brinlis-Birnen,

auch **gegen Heu oder leichteren Wagen umzutauschen.**

Friedr. Ekrhardt II.

Wilde Kastanien

kauft und bittet um Angebot mit Quantums-Angabe

W. J. Mony,
Oelversandhaus München.
Säcke können gestellt werden.

Forstamt Calmbach.

Eichen- und Beig-Holz-Verkauf.

Am **Mittwoch**, den 26. Nov. vormittags 10 Uhr in **Calmbach** (Rathaus) aus Staatswald Eiberg Abt. Winkelskopf 1 Eiche III. Kl. mit 0,8 Fm., aus Abt. Leimenäcker **6 Rm. Buchen-Scheiter**, (je bestellt), aus Abteilung Hoher Rain **5 Rm. Eichenanbruch** (teilweise Werkholz.)

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Nach Mitteilung des Bezirksamts Ettlingen ist die Kreisstraße **Marxzell-Langenalb** auf der Strecke **Marxzell-Brücklesäge** für den Fuhrwerksverkehr bis auf weiteres tagsüber

gesperrt.

Stadtschultheißenamt:
Knodel.

Sägmühle, Mahlmühle,

Fabrik oder **Gebäude** mit Wasserkraft zu kaufen gesucht. Angebote an

Stephan & Frank,
Pforzheim, Zähr.-Allee.

Guterhaltenes

Tafel-Klavier

zu verkaufen

Musikhaus
Grießmaier
Pforzheim,
Pianos, Harmoniums,
Westliche 9.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren

übernimmt im Hinblick auf die am 1. Dezember in Kraft tretende neue Verordnung

Gewerbebank Neuenbürg
e. G. m. u. H.

Empfehle als ganz besonders günstig und preiswert

Damen-Hemden, -Hosen, -Jacken

mit Feston und mit Stickerei,

Kopf-Kissen

mit Feston und mit Stickerei,

Cretonne und Madapolam,

Stückware, für Leib- und Bettwäsche,

130 cm breit leine und farbig

Cretonne für Deckenbezüge.

Großes prachtvolles Sortiment in

Taschentüchern

mit buntem Stich, mit farb. Kante, mit Hohlsaum usw.

Fr. Seufer, Bahnhof,
Herrenalb.

C. Bechert, Dentist,
Pforzheim,
Oestliche Karl Friedrich-Strasse **76.**
(Altstadt.) Telefon Nr. 2692.

Atelier für Zahnleidende.

Sprechstunden 9—5 Uhr täglich.
Sonntags von 9—12 Uhr.
Auch für Krankenkassen.

Von jetzt ab kommen wieder bei meiner Kundschaft in **Kapfenhardt, Grunbach, Engelsbrand, Langenbrand, Schömberg**

starke helle und dunkle

Biere

zum Ausschank

G. Schlanderer Wtw., Unterreichenbach.
Niederlage der Brauerei Leicht, Vaihingen a./F.

Vieh-Verkauf.

Ich bringe

am Dienstag, den 25. November,
von morgens 8 Uhr ab,
im Gasthaus z. Löwen in Unterreichenbach
einen Transport

Vieh,

trächtige Kalbinnen, trächtige Kühe, sowie Milchkühe und Jungvieh

zum Verkauf.

Berthold Löwengart, Nutzviehhändler,
Rexingen.

Fussball-Verein
Abteilung des Turnvereins Neuenbürg.
Sonntag, 23. November

Tanzausflug

nach **Oberhausen** in das **Gasthaus z. „Traube“.** Abmarsch ½2 Uhr vom Marktplatz.

Der Vorstand

Neuenbürg.

Kontor-Lehrling
oder
Lehrmädchen

wird zu gründlicher Ausbildung auf 1. Januar oder früher angenommen.

Jul. Bleyer, Witwe.

Neuenbürg.
Einen guterhaltenen

Gehrock-Anzug

und einen

Paletot

zu kaufen gesucht.
Zu erfragen in der Enztälergeschäftsstelle.

Neuenbürg.
1 Paar neue

Militär-Stiefel,

Größe 29, Weite 3 zu verkaufen.
Zu erfragen in der Enztälergeschäftsstelle.

Neuenbürg.
Eine junge gute

Nutz- u. Fahrkuh

hat zu verkaufen

W. Wacker, Witwe.

Ottenhausen.
Eine trächtige gute

Fahr- und Nutzkuh

hat zu verkaufen

Wilhelm Großmann
bei der Kelter.

Birkenfeld.
Setze eine schwere

Nutz- und Fahrkuh

mit dem 2. Kalb dem Verkauf aus

Karl Fix, Hauptstr. 90.

Grunbach.
Eine gute

Nutz- u. Fahrkuh

samt Kalb setzt dem Verkauf aus

Fritz Regelmann.

Engelsbrand.
Eine gute

Nutz- und Fahrkuh,
kleineren Schlags, 26 Wochen trächtig, mit dem 3. Kalb verkauft

L. Ziegerer.

Grunbach.
Eine schwere, 34 Wochen trächtige

Nutz- u. Fahrkuh

hat zu verkaufen

Jakob Rothfuß.

Sophie Kull
Ludwig Renner
Verlobte
Herrenalb — Pforzheim.

Statt Karten.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Karl Barth
Emma Barth geb. Schönthaler

Calmbach — Conweiler

Calmbach, den 23. November 1919.

Langenbrand, den 20. November 1919.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Verluste meines lieben Gatten, unseres treubesorgten Vaters, Bruders, Schwagers, Onkels und Schwiegersohns

Friedrich Keppler,
Gefreiter u. Hornist im Inf.-Regt. 478, 11. Komp.,

spreche ich meinen besten Dank aus; besonders dem Gesangverein für den Gesang und dem Turnverein für die Beteiligung am Trauergottesdienst.

Die Gattin:
Karoline Keppler.

Zeichnungen
auf die
Deutsche Spar-Prämien-Anleihe
nimmt entgegen
Gewerbebank Neuenbürg.

Tabak (rein Uebersee) 100 g Pak. 4 Mk. Abgabe nicht unter 10 Pak. Alle Artikel für Zucht, Samen, Pflanzen, Anleitung zum Ernten und Verarbeiten, Entfernung des beißenden Geschmacks, Zigarren, Kautabakmachen usw. **Spezialität: Weize.** Katalog frei. **Spezialhaus für Klein Tabak-Zucht** in **Godesberg a. Rhein.**

Scheiterholz, Rollerholz, Stockholz, Papierholz

kauft für baldige Lieferung in jeder Menge

Franz Bauerle, Stuttgart,
Telefon 9008 und 9009.

Möbel

einzeln, sowie ganze

Einrichtungen

liefern gegen bar und auf

Teilzahlung

H. Philipp m. b. H.
Pforzheim
Dillsteinerstrasse 6
am Sedansplatz.

Herrenalb.
Junges, fleißiges

Mädchen

für Haus und Zimmerdienst gesucht.

Walderziehungsheim u. Haushaltungsschule Falkenburg.

Junges fleißiges

Mädchen

sucht Stelle in kleinem Haushalt. Angebote unter L 28 an die Enztälergeschäftsstelle.

Ordentliches anständiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit per sofort oder später bei gutem Lohn gesucht.

Hotel Friedrichsbad, Hockenheim (Baden).

Fabrikarbeiter, 42 Jahre alt, wünscht mit

Fräulein

oder Witwe in Briefwechsel zu treten zwecks späterer Heirat.
Angebote an die Enztälergeschäftsstelle.

Conweiler.
Eine

Milchziege,

sowie **zwei 7 Monate alte**

Ziegen

hat zu verkaufen

Eugen Rapp.

Calmbach.
Ein guterhaltener

Schreibtisch,

Nußbaumholz, ist preiswert zu verkaufen

Hauptstraße 304.

Gottesdienste in Neuenbürg

am **Sonntag,** den 23. Nov. 1919
22. So. n. Dreieinigkeitsfest.
Predigt 10 Uhr (Matth. 16, 1—8. Lied Nr. 408),
anschließend Investitur von Dekan Dr. Megerlin.
Gesänge des Kirchen- und Schülerchors.
Keine Christenlehre.
4 Uhr Vortrag in der Kirche von Prälat Dr. Schoell über „Die kirchliche Lage und der evang. Volksbund“.

Katholisch. Gottesdienst in Neuenbürg

Samstag, den 22. Nov., von **½8 Uhr abends an Beichtgelegenheit.**
Sonntag, den 23. Nov., Beginn des Gottesdienstes ¾8 Uhr früh.
Nach dem Gottesdienst Wahl des Kirchenstiftungsrats.
Die **Abendandachten** finden wieder regelmäßig jeden **Mittwoch 7 Uhr** abends statt.